

**Zeitschrift:** Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

**Herausgeber:** Archäologischer Dienst des Kantons Bern

**Band:** - (2018)

**Artikel:** Spiez, Neues Schloss : neue Erkenntnisse zur Entwicklung des Schlosses Spiez

**Autor:** Amstutz, Marco / Baeriswyl, Armand

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-787335>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Spiez, Neues Schloss

## Neue Erkenntnisse zur Entwicklung des Schlosses Spiez

MARCO AMSTUTZ UND ARMAND BAERISWYL

Abb. 1 (links): Spiez, Neues Schloss. Ansicht der 1988 freigelegten Südfassade des Neuen Schlosses. Grau eingefärbt sind die Mauerausbrüche, welche mit Vollbacksteinen verschlossen wurden. Blick nach Süd-osten.



Abb. 3 (rechts): Spiez, Neues Schloss. Rot eingefärbt ist die gut 1,9 cm mächtige Ringmauer. Sie ist mit der abgehenden Umfassungsmauer klar im Verband. Blick nach Süden.



Die Siedlungsgeschichte von Spiez ist erst ansatzweise bekannt. Während dank archäologischer Untersuchungen die Baugeschichte der Kirche weitgehend geklärt ist, kennt man diejenige des Schlosses viel weniger. Völlig ungeklärt ist, ob es im 13. Jahrhundert zu Füßen des Schlosses tatsächlich zu einer Stadtgründung kam. Der Archäologische Dienst des Kantons

Bern (ADB) begleitet daher seit vielen Jahren sämtliche Boden- und Gebäudeeingriffe in diesem Bereich, so 2016 Arbeiten am sogenannten Neuen Schloss. Bereits 1988 konnte die Südfassade dieses Gebäudes untersucht werden. Dabei stellte sich heraus, dass diese auf der mittelalterlichen Ringmauer steht. Ausserdem konnten darin zwei Mauerausbrüche, welche mit Vollbacksteinen verschlossen waren, dokumentiert werden. Sie wurden damals als Reste eines abgebrochenen Halbschalenturms interpretiert (Abb. 1).

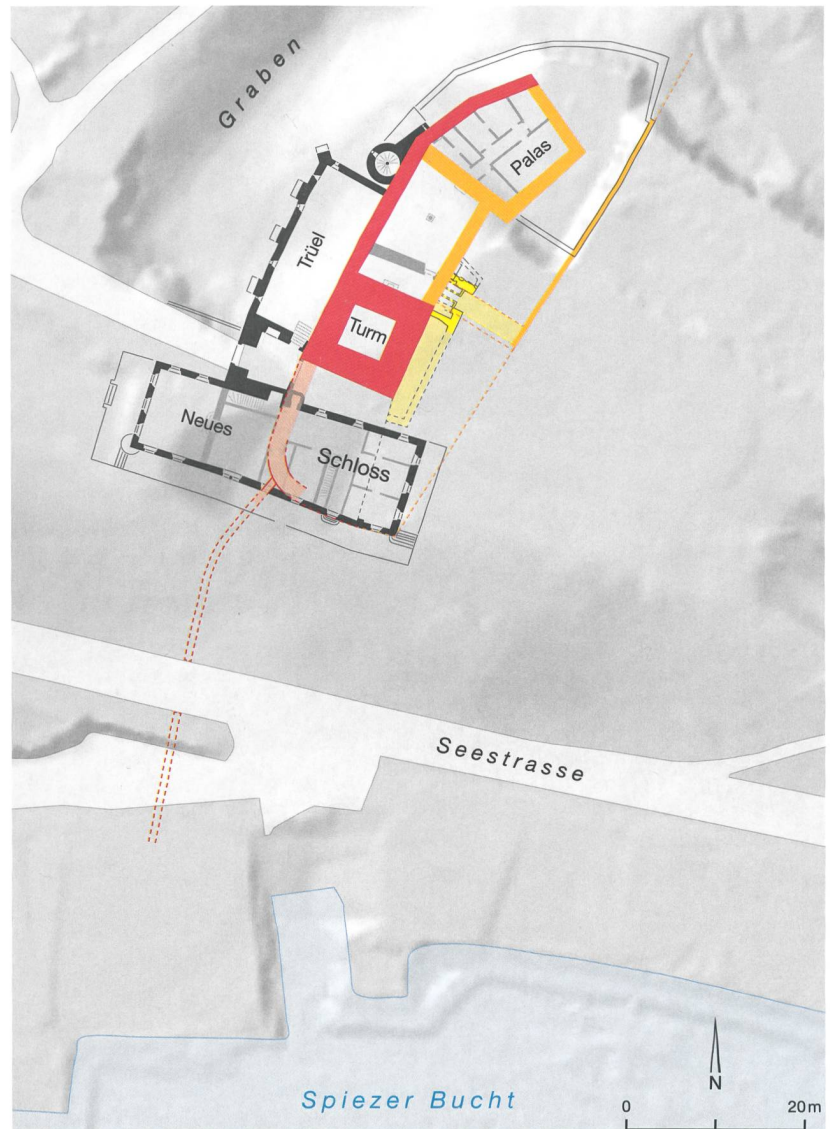
Abb. 2: Spiez, Neues Schloss. Kolorierte Umrissskizze von Heinrich Rieter, um 1784. Das neue Schloss wurde 1746 erbaut. Die mittelalterliche Mauer zwischen Schloss und Bucht bestand damals noch. Blick nach Osten.



2016 begleitete der ADB umfangreiche Ausbauarbeiten im Neuen Schloss, unter anderem den Einbau eines Liftes und einer Toilettenanlage. Im Bereich des Liftschachtes konnte auf einer Fläche von 14 m<sup>2</sup> der Verlauf einer über 1,9 m mächtigen mittelalterlichen Mauer erfasst werden. Mit dieser im Verband stand eine zweite Mauer von 80 cm Breite. Sie winkelte nach Süden zur Bucht hin ab und durchstösst die Süd-fassadenmauer des Neuen Schlosses (Abb. 3). Genau an dieser Stelle waren auf der Aussen-seite der Fassade 1988 die vermauerten Mauer-ausbrüche dokumentiert worden. Folglich han-delt es sich dabei nicht wie vermutet um den Rest eines Schalenturms, sondern um die jetzt im Innern des Neuen Schlosses aufgedeckte Mauer, die einst über die Flucht der Schlossan-lage hinaus nach Süden zum Ufer der Spiezer Bucht zog. Möglicherweise ist diese Mauer, die den Bereich zwischen Schloss und Ufer sperrt, als westseitige Ringmauer des Städtli zu inter-pretieren (Abb. 2).

Aufgrund der geringen Grabungsfläche fehlen Anschlüsse zu anderen Gebäuden des Schlosses und die beiden Mauern lassen sich (noch) nicht stratigrafisch verknüpfen. Schaut man sich jedoch die baugeschichtliche Ent-wicklung der Anlage an, so erkennt man, dass die beiden Mauern in die früheste Bauphase zu datieren sind. Die Burg selbst steht auf ei-ner gut 12 m breiten Rippe. Sie wird von zwei künstlich angelegten Gräben östlich und west-lich abgetrennt (Abb. 4). Zur ältesten Bauphase um 1200 gehören der mächtige Turm sowie der nördlich gelegene Palas. Die westliche Schild-mauer ist mit dem Turm im Verband und zieht nach Norden hin zum Palas. Aus wehrtechni-schen Gründen müsste die südlich vom Turm gelegene Schildmauer ebenfalls weiterziehen. Die im Liftschacht angetroffene Mauer ist viel-leicht identisch mit der Schildmauer Süd. Für diese Hypothese spricht nicht nur die Lage der Mauer, sondern auch die mit der Schildmauer Süd identische Mauerstärke der Mauer.

Im Laufe der Zeit wurde das Schloss im-mer wieder umgebaut und den neuen Ansprü-chen angepasst. Im Laufe des 18. Jahrhunderts verfüllte man den Ostgraben und überbaute ihn mit Gewölben. Der dadurch neugewonnene of-fene Platz wurde zum barocken Park ausgebaut. Die älteren Bauten südlich des Hauptturms wur-den abgebrochen und 1746 mit dem Bau des ba-



rocken Neuen Schlosses ersetzt. Spätestens mit diesem Bau hob man analog dem östlichen den westlichen Graben teilweise auf.

Die letzten grösseren Veränderungen am Schloss nahm der neue Besitzer Hermann Karl von Willke ab 1879 vor. Er baute nebst ei-ner nach Süden ausgerichteten Aussichtster-rasse noch zusätzlich eine Gartenhalle mit dar-überliegender Terrasse sowie einen Eckerker an der Südwestfassade. Nach der Übernahme des Schlosses durch die Stiftung Schloss Spiez wur-den die Anbauten in den 1930er-Jahren wieder entfernt.

Abb. 4: Spiez, Neues Schloss. Grundriss mit der topografischen Lage des Schlosses. Bauphase rot um 1200; Bauphase orange gehört ins 13. Jahr-hundert; Bauphase gelb stammt aus dem Über-gang vom 15. ins 16. Jahr-hundert.

#### Literatur

Jürg Schweizer und Annelies Hüsey, Schloss und Schlosskir-che Spiez. Schweizerische Kunstführer 961/962. Bern 2015.